

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 105

Dienstag, 1. September 1908

47. Jahrgang.

Fallite Hotels u. ankaufen?

Marburg, 1. September.

Die Sache wird akut, wird brennend. Am 7. d. findet in Villach die Hauptversammlung der Südmärker statt und mit Hochdruck wird für das in Cilli aufgetauchte Verlangen gearbeitet, die Südmärker möge jene Leitziele, die bei ihrer Gründung ihr vorschwebten und für welche sie ja erstand, aufgeben und eine andere Bahn einschlagen, deren Taktik gerade die entgegengesetzte der bisherigen wäre. Die Cillier Ortsgruppe hat sich mit der von uns in der letzten Nummer besprochenen Forderung eins erklärt und wird bei der Südmärker-Hauptversammlung in Villach den Antrag einbringen: Die Hauptleitung wird aufgefordert

ihre Tätigkeit in Steiermark hauptsächlich den schwer bedrohten deutschen Orten des Unterlandes zuzuwenden und im allgemeinen die bisherige Besiedlungstätigkeit so weit einzuschränken, daß dabei die notwendige und keinen Aufschub erleidende Fürsorge für die bedrohten Orte des Kampfgebietes nicht vernachlässigt wird."

Wir müssen gestehen, daß uns und den weitesten Kreisen hierzulande die Aufforderung, die Südmärker möge ihre Tätigkeit in Steiermark hauptsächlich den schwer bedrohten deutschen Orten des Unterlandes zuwenden, nicht ganz klar ist. Denn bisher war ja die Tätigkeit der Südmärker in Steiermark ohnehin und ausschließlich den bedrohten Orten des Unterlandes zugewandt. Sie hat doch nicht etwa in rein deutschen Gebieten Vergnügungssäle gebaut oder sonstige Motria getrieben; sie hat jeden Heller, den sie für Steiermark ausgeben konnte,

dem Schutze des Deutschtums, der deutschen Orte des Unterlandes gewidmet. Aber wie aus dem Nachsatz obiger Forderung hervorgeht, wollen die Verlangenden eine andere Taktik in dieser Arbeit; die Südmärker hat, gewißigt durch viele traurige Erfahrungen der verflochtenen Jahre, den besten Schutz der deutschen Orte in der Sicherung ihrer Umgebung erkannt, jener Umgebung, aus der die Slawisierung der deutschen Orte automatisch und nach einem Naturgesetze erfolgt. Einen festen Bannwald um jeden deutschen Ort, ein Aufsaug- und Umwandlungsgebiet, welches den deutschen Städten und Märkten den nationalen Erhaltungskampf nicht nur erleichtert, sondern in vielen Fällen mit Aussicht auf dauernden Erfolg überhaupt ermöglicht. Man hat in früheren Jahren, abgekehrt von den Gründungsidealien der Südmärker, eine andere Taktik eingeschlagen, hat in deutschen Städten und Märkten dort und hier an einzelne Personen Unterstützungen gegeben, hat hier ein finanzielles Loch zugestopft, während daneben wieder ein zweites aufging, man hat dafür oft völkischen Unmut geerntet und man hat nichts, fast gar nichts erzielt; die schwer aufgebrachten Südmärkerkronen zerrannen wie ein Bäcklein in einer endlos trockenen und durstigen Wüste. Man hat nun endlich eingesehen, daß eine solche Taktik einem nutzlosen Geldverschleudern gleich kommt, man hat eingesehen, daß die Südmärker kein Geldleihinstitut ist und man hat sich wieder lebhafter mit der Besiedlung und mit der Eindeutschung verlorener gegangener Umgebungsgemeinden der deutschen Orte beschäftigt — soweit die leider allzu beschränkten Mittel der Südmärker reichen — ohne dabei die finanzielle

Hilfeleistung für wirtschaftlich bedrängte Einzelpersonen außer acht zu lassen. Was man aber jetzt in Cilli verlangt, bedeutet nichts anderes als die Rückkehr zur alten, als schlecht erprobten Taktik, bedeutet das Aufgeben jeder völkischen Aufseherung der deutschen Städte und Märkte, die Lahmlegung jeder auf die Zukunft gerichteten Südmärkerstätigkeit. Die „Stajerc“-Partei arbeitet am Lande für Kultur und Fortschritt und für eine Ausgleicheung des bei der slowenischen Landbevölkerung künstlich erregter Gegensatzes; die Südmärker, obwohl sie keine Berührung mit jener hat und in andere Kerben schlägt, begegnet sich mit ihr doch in einer gewissen Weise und aus solcher Arbeit heraus kann eine andere, bessere Zukunft entstehen. Jede Festung muß einmal fallen, wenn sie unablässig angegriffen und beschossen wird und mag ihre innere Verfassung eine noch so gute sein; ist die Umgebung planmäßig pervasiv gedrückt, dann führen Städte und Märkte ihren Verteidigungskampf ohne Aussicht auf die Zukunft — die Freizügigkeit erdrückt sie schließlich doch einmal, wenn wir nicht ihre umliegenden Aufsauggebiete vergrößern. Man kann das Cillier Verlangen von einem Punkte aus verstehen, wenn auch nicht entschuldigen. Das Deutsche Haus in Cilli hat die Riesensumme von 600.000 K. verschlungen, die für die allmähliche Sicherung von Stadt und Umgebung hätte verwendet werden können. Jetzt werden Hotels in Cilli fallit und Häuser werden von Slowenen angekauft. Statt daß zuständige Sparkassen eingreifen, soll die Südmärker nun ihr ganzes Jahreseinkommen in ein paar falliten Hotels und Häusern investieren. Solche Kurzsichtigkeit wäre dem Selbstmorde sehr ähnlich. N. S.

Schloß Eichgrund.

Kriminal-Roman von Hans von Wiesa.

34 (Nachdruck verboten.)

Dem Agenten lag viel daran, einige Zeit im Zimmer ohne Zeugen zu verweilen, um einige notwendige Nachforschungen anzustellen. Er ergriff deshalb eins der auf dem Tische liegenden Bücher, warf sich auf das Ledersopha und schrie der ihm lächelnd zusehenden Alten zu, das Zimmer gefalle ihm, er werde den Vetter hier erwarten und sich die kurze Zeit bis zum Eintreffen desselben mit Lesen vertreiben, sie möchte die Lampe anzünden, die er dort auf dem Eckbrett stehen sehe.

Die Frau nickte zustimmend, ging in das Schlafzimmer zurück, ergriff die dort stehende Streichholzschachtel und Senden überzeugte sich mit großer Genugtuung davon, daß die Hölzer die ihn interessierende grüne Färbung zeigten.

Die Lampe war angezündet und die Frau wollte soeben das Zimmer verlassen, da zog ihr Besucher eine kleine silberne Verloquemünze aus der Tasche.

„Das habe ich draußen gefunden, gehört es hier ins Haus?“ fragte er.

Die Alte nahm die Münze in die Hand und betrachtete sie. Dann nickte sie. Ihr Zimmerherr hätte eine solche Münze, aber daß er sie verloren, das wisse sie nicht.

Senden steckte das Münzstück wieder ein; er werde den Herrn selbst fragen.

Endlich war er allein.

Nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Frau die Tür geschlossen, ging er sofort an eine Durchsuchung des Zimmers. Kostbare Zeit war bei der Schwierigkeit, sich mit der halb tauben Witwe zu verständigen, verstrichen. Ihm lag daran, wenn irgend möglich die von Werner wohl bei Seite geschaffte Uhrkette zu finden, von welcher er ein verräterisches Teilchen in Händen hatte. Es war nicht unmöglich, daß der Verbrecher die Kette überhaupt beseitigt hatte, um allen Verdacht von sich abzulenken; wiederum mußte der erfahrene Detektive, daß ein eigentümliches Verhängnis den Verbrecher zwingt, oft gerade das Naheliegendste zu übersehen. Immerhin mußte ein Versuch zur Auffindung gemacht werden.

Es war dieses geheime oder amtliche Nachspüren in fremden Zimmern für den fein empfindenden Senden immer eine der bittersten Pflichten seines Berufes gewesen. Und so oft er sich auch gestand, daß kein Soldat und Offizier im Felde davor zurückschne, den Feind zu hintergehen, mit Aufbietung der ganzen Geisteskraft Schleichwege zu erforschen und Täuschungsmittel ausfindig zu machen, um über den Feind einen Vorteil zu gewinnen — es hatte ihn immer wieder eine gewisse Überwindung gekostet, von seinen Nachschlüsseln Gebrauch zu machen.

Aber es mußte sein! Es galt ein Verbrechen zu sühnen und einen unschuldig in Verdacht gekommenen zu seinem guten Rufe wieder zu verhelfen.

Die Schließinstrumente waren Meisterstücke der Schlosserkunst. Ohne große Mühe gelang es ihm,

die Schublade des Tisches zu öffnen. Zu seiner großen Überraschung fand er auf den ersten Blick einen Kästchen, das mit Münzen der verschiedensten Art gefüllt war. Der Eigentümer war offenbar Sammler. Der Agent ging eben daran, die einzelnen Stücke einer genaueren Betrachtung zu unterziehen, da war es ihm, als vernähme er im Nebenzimmer ein leises Geräusch wie von hastigen Schritten.

Sofort wußte er, was ihm bevorstehe.

Er stieß das ihn hindernde Fach zurück an seinen Ort, ein blitzschneller Griff in die innere Brusttasche — die Portiere wurde geräuschlos zurückgeschlagen und auf der Schwelle stand Werner.

Alles Blut war ihm aus dem Gesicht gewichen, zwischen den erblaßten Lippen waren wieder die starken, weißen Zähne sichtbar, aus den Augen aber brach ein Strahl so ingrimmigen Hasses, daß selbst der kaltblütige und an solche Überraschungen gewöhnte Detektiv sich eines geheimen Schauders nicht erwehren konnte.

Mit erhobenem Revolver stand er unbeweglich und die beiden Gegner maßten sich mit scharfem Blicke. Langsam hob der Agent jetzt die linke Hand empor, in deren Innerem sich eine Signalpfeife befand, dessen schriller Ton Ruth herbeirufen mußte.

„Lassen Sie Ihre Signalpfeife ruhig stecken“, sagte Werner jetzt mit heiserer Stimme, „Sie sehen, ich bin unbewaffnet. Aber eine Erklärung darf ich wohl verlangen, mit welchem Rechte Sie hier hinter meinem Rücken in meine Wohnung dringen und wenn ich recht gesehen habe, sogar verschlossene Fächer mit Nachschlüsseln öffnen?“

Politische Umschau.

Rücktritt des Ackerbauministers.

Wie man dem k. k. Telegr.-Korr.-Bur. mitteilt, hat der Ackerbauminister Dr. Ebenhoch dem Ministerpräsidenten v. Beck zur Kenntnis gebracht, daß er mit Rücksicht auf die gesamten staatlichen Interessen bei der Aktivierung des serbischen Handelsvertrages zwar mitgewirkt habe, jedoch im Hinblick auf die Stimmung in agrarischen Kreisen nicht mehr glaube, sich deren Unterstützung bei der Vertretung ihrer Interessen erfreuen zu können, und sich daher bestimmt sehe, seine Demission anzubieten. — Selbstverständlich wird der edle Sohn der Kirche nicht zurücktreten; man wird ihm aus dem klerikalen Lager Vertrauenskundgebungen einbringen und er wird bleiben, gerade so wie der unparlamentarische Handelsvertrag mit Serbien!

Die Südmärk und das Eisenbahn-Ministerium.

Die Hauptleitung der Südmärk veröffentlicht folgendes: Das k. k. Eisenbahn-Ministerium hat auf unser Ansuchen um eine Fahrpreisermäßigung für die Teilnehmer an der Hauptversammlung in Villach folgenden Bescheid gegeben:
Z. 16714/16b.

Wien, am 28. Juli 1908.

In Erledigung der Eingabe vom 18. März l. J., Z. 737, betreffend Gewährung einer 50prozentigen Fahrpreisermäßigung für die Teilnehmer an der in Villach in der Zeit vom 7. bis 9. September l. J. stattfindenden Hauptversammlung des Vereines Südmärk, bedauert das Eisenbahnministerium, mitteilen zu müssen, daß diesem Ansuchen mit Rücksicht auf den in analogen Fällen der Konsequenzen wegen eingehaltenen Ablehnenden Standpunkt keine Folge gegeben werden kann.

Es wird jedoch aufmerksam gemacht, daß seit dem Jahre 1907 auf den k. k. österreichischen Staatsbahnen für gemeinschaftliche Reisen kleinerer Gesellschaften in der Mindestanzahl von 30 Personen bei Entfernungen von mehr als 50 Kilometern zur Fahrt in ein und derselben Wagenklasse eine 20prozentige Fahrpreisermäßigung bereits tarifmäßig zugestanden ist, welche Begünstigung zutreffendenfalls ohne weiteres gegen mindestens 48 Stunden vor Abgang des zu benützenden Zuges bei der Reiseantritts-Station erfolgende Anmeldung in Anspruch genommen werden kann.

Für den k. k. Eisenbahnminister:

(Unterschrift unleserlich.)

Mit Rücksicht darauf, daß Seine Exzellenz der Herr Eisenbahnminister Dr. v. Derschatta als ehemaliger Obmann und derzeitiger Aufsichtsrat unseres Vereines genau wissen muß, daß die Südmärk kein politischer Kampfbund, sondern ein der Gesamtheit des deutschen Volkes der Alpenländer dienender, ungenüßlich wirkender Schutz- und Hilfsverein ist; mit Rücksicht darauf, daß die vorliegende mini-

sterielle Entscheidung nicht vom Minister selbst gezeichnet ist und endlich mit Hinweis darauf, daß das k. k. Eisenbahn-Ministerium den Besuchern des Katholikentages seinerzeit eine fünfzigprozentige Ermäßigung bewilligte, hat die Hauptleitung diesen abweislichen Bescheid Seiner Exzellenz dem Herrn Eisenbahnminister selbst übermittelt und die Anfrage gestellt, ob er von dieser Erledigung Kenntnis hat. Die Antwort Seiner Exzellenz steht derzeit noch aus.

Wir machen daher die Besucher der Villacher Hauptversammlung vorläufig auf die im vorliegenden Bescheid angegebenen allgemeinen Begünstigungen der k. k. Staatsbahnen für gemeinschaftliche Reisen aufmerksam. Sollte vor der Hauptversammlung noch eine günstige Entscheidung unseres Gesuches durch den Herrn Eisenbahnminister selbst erfolgen, werden wir dieselbe rechtzeitig verlautbaren.

Die Direktion der Südbahn hat unser seitheriges Ansuchen in ähnlichem Sinne wie die Staatsbahnverwaltung erledigt.

Sie verweist zunächst auf ihre 20prozentige Ermäßigung für Hin- und Rückfahrten mit einer Geltungsdauer von acht Tagen bei Fahrten bis 130 und von 30 Tagen bei Fahrten über 130 Kilometer. Ferner macht sie auf die bei der Südbahn eingeführten „Abonnementkarten“ aufmerksam und bemerkt hierzu, daß durch die Einführung der ermäßigten Rückfahrten und Abonnementarten ungefähre jene Ermäßigungen erreicht, ja mitunter sogar überschritten sind, welche seitens anderer Bahnen für derartige Anlässe zugestanden wurden.

Da Sonderzüge (mit mindestens 300 Personen) für unsere Hauptversammlung nicht in Betracht kommen, erscheinen die hierfür in Aussicht gestellten tarifmäßigen Begünstigungen für uns belanglos.

Tschechische Korruption.

Die Stadtgemeinde Prag hat seinerzeit vom Staate 16 Millionen bekommen, um die Affanierung der vom Typhus und anderen Krankheiten verseuchten Stadt, die kein ordentliches Trinkwasser hat, durchzuführen. Deutsche Städte müßten natürlich alles aus dem Säckel ihrer eigenen Steuerträger bezahlen — den Prager Tschechen aber bezahlt es der Staat, d. h. zum größten Teile wieder die deutschen Steuerzahler. Nun ging die tschechische Prager Stadtverwaltung endlich daran, eine Wasserleitung zu errichten. Die Lieferung der Röhren, die drei Millionen Kronen kosten, wurde ausgeschrieben. Die österreichischen (Witkowitz) und ein jüdisches Werk in Frankreich machten Angebote. Das österreichische Angebot war um 200.000 K. billiger als das französische — die Prager Tschechen aber vergaben die Lieferung trotzdem an das — französische Werk! Bemäntelt wurde dies mit dem Vorwande, die „deutschen“ Witkowitz Werke seien zu keinen „nationalen“ Konzessionen bereit; beim französischen Werke aber konnte von solchen überhaupt keine Rede sein. Das Schönste an der Sache ist, daß die Witkowitz Werke durchwegs tschechische oder sonstige slawische Arbeiter beschäftigen, die natürlich den Schaden davon haben, daß die Prager Tschechen

die drei Millionen-Lieferung an das Ausland vergaben. Daß eine ganz besondere Frechheit darin liegt, die Gelder, welche vom Staate (also vornehmlich von den deutschen Steuerzahlern Österreichs) den Prager Tschechen zu Affanierungszwecken gegeben wurden, ausländischen Werken zuzuschicken, braucht nicht mehr hervorgehoben zu werden. Der wütendste tschechische Chauvinismus schlug alle Regeln des Anstandes und alle, auch den eigenen tschechischen Arbeitern geltende Bedenken nieder; die österreichischen Werke werden von österreichischen Deutschen geleitet und deshalb erhielten nicht diese, sondern eine französische Firma die Lieferung, wenn auch die Prager Steuerzahler selber unter den teureren Preisen leiden. Nun hat aber der Zentraldirektor des österreichischen Eisenartells, Herr Kestranek, in einem Prager Blatt die „nationalen“ Motive der Prager Wasserleitungstscheken aufgedeckt. Ein Mitglied des Prager Stadtverordnetenkollegiums und ein anderer einflußreicher Tscheche seien bei ihm erschienen und haben ihm ein Bestehungsangebot gemacht; sie verlangten von ihm, er solle ihnen Bestehungs-gelder geben, dann werden sie die „nationale Erregung“ eindämmen und den österreichischen Werken die Bestellung verschaffen. Zentraldirektor Kestranek ging aber auf diese Bestehung nicht ein und nun wurde die Lieferung aus „nationalen“ Gründen der französischen Firma übertragen, die sich wahrscheinlich „gefälliger“ gezeigt hatte. Bei dieser Gelegenheit wies Zentraldirektor Kestranek auch nach, wie die Regierung bemüht ist, in anderen ähnlichen dunkeln Fällen Privatwünschen spekulativer Tschechen zum Erfolge zu verhelfen. Der Prager Skandal sinkt zum Himmel und durch die weiteren Korruptionserhellungen Kestraneks kann man die tiefsten Einblicke in eine Welt von Skandal erblicken, in der auch hohe Funktionäre sich umhertummeln.

Die Sozialdemokraten für die Todesstrafe — bei Arbeitswilligen.

Die „Arbeiter-Zeitung“ brachte vor einigen Tagen einen Artikel über die großen Streiks in Schweden. Wie darin berichtet wird, hatten die Arbeitgeber für die Hafenarbeiten englische Arbeitswillige kommen lassen, die auf Schiffen einquartiert wurden. Auf diese Arbeitswilligen wurde nun ein Dynamitattentat verübt, das die „Arbeiter-Zeitung“ in folgender gemütvoller Weise schildert:

„In aller Ruhe waren die Bomben auf jenes Schiff gelegt worden, auf dem gerade Engländer arbeiteten. Der Attentäter konnte noch bequem auf seinem Bicycle forttradeln, da frachte es. Ein Toter, sechs Verwundete und ein zerstörtes Schiff.“

Wie das Blatt ausführt, sei das Attentat von den „Jungsozialisten“, einer Gruppe anarchistischer Färbung, verübt worden, deren Führen aus der schwedischen Sozialdemokratie auf dem letzten Parteitage ausgeschlossen worden war. Trotz dieser Abückung vermeidet es der Artikel jedoch sorgfältig, das Attentat zu verurteilen und mißbilligt bloß, daß der erwähnte Führer der Jungsozialisten die Propaganda der Tat in zwar wenig tapferer Weise mit

Er hatte sich bei diesen Worten genähert. „Nicht von der Stelle!“ rief der Detektiv mit scharfer Stimme, „nicht einen Schritt weiter!“ Der Schreiber wich unwillkürlich von der unmittelbar seine Brust bedrohenden Schußmündung etwas zurück und wie er sich jetzt etwas zusammenduckte, glückte er mit seinem halb geschlossenen, tüdlich blickenden Augen einem gereizten Tiger, der zum Sprunge ansetzt.

Des Agenten Auge ließ ihn aber nicht eine Sekunde außer acht und unverwandt blieb die drohende Waffe auf seine Brust gerichtet.

Einige Augenblicke verstrichen, ohne daß ein Wort gesprochen wurde.

Werner schien rasch einen anderen Plan entworfen zu haben.

„Was wünschen Sie eigentlich von mir?“ begann er mit einer gewaltsam zur Ruhe gedämpften Stimme.

„Wir können doch nicht stundenlang hier einander so gegenüberstehen? Ich darf mich in meiner eigenen Wohnung nicht von der Stelle rühren und Sie können doch nicht ewig mit dem Revolver im Anschlag liegen, als ob ich ein wildes Tier wäre?“

„Ich sehe, Sie wollen vernünftig mit mir unterhandeln“, erwiderte der Agent. „Sehen Sie den Stuhl dort neben dem Fenster? Auf diesen setzen Sie sich und verlassen ihn nicht eher, bis ich Ihre Wohnung im Rücken habe!“

Werner lächelte, ging aber gehorjam nach dem bezeichneten Plage und ließ sich dort nieder.

„Ich bleibe hier hinter dem Tisch“, begann Senden wieder, „bei dem geringsten Versuch aber, den Sie wagen, sich mir zu nähern, schieße ich Sie nieder!“

Werner antwortete nicht.

Senden setzte sich und legte den Arm, in dessen Hand er den Revolver schußrecht behielt, auf den Tisch, mit der Linken hob er die Glocke von der Lampe, so daß alles vom grellen Lichtschein überstrahlt wurde.

„Sie kennen mich?“ fragte er dann.

„Nein, ich habe Sie heute das erstmal gesehen bei dem Herrn Justizrat, nur die Brille fehlt.“

„Weil ich jetzt meine Augen brauche“, bemerkte der Agent, „Sie erraten aber wohl, mit was für einem Manne Sie es zu tun haben?“

„Ich vermute, mit einem Polizeibeamten.“

„Benigstens mit jemanden, der das Recht hat, Ihre Wohnung auch ohne Ihr Wissen zu betreten und Nachforschungen anzustellen.“

„Die Polizei hat bereits eine Hausdurchsuchung bei mir vorgenommen, alles umgedreht und durchschnüffelt“, erwiderte der andere mit aufsteigendem Zorn, „aber — Sie verzeihen —“, Werner lächelte wirklich harmlos, „mit demselben Recht könnte bei dem Herrn Polizeidirektor selbst nachgeforscht werden, es würde dasselbe dabei herauskommen: Nichts.“

Senden antwortete darauf nicht. In seinem

Herzen brannte jetzt die Sorge um Ruth. Wie war es möglich, daß Werner hier in seine Wohnung gelangen konnte, ohne daß das vorsichtige und erfahrene Mädchen ihn gesehen hat und den Vater gewarnt? Das war es, was er zuerst erfahren mußte.

„Sie haben aber schon bei dem Justizrat Verdacht gegen mich gefaßt, wie? Sie könnten sonst unmöglich schon hier sein.“

„Das ist richtig“, erwiderte der andere, „und zu wundern ist's nicht. Seit dem Morde in Eichgrund ist die Polizei auf Schritt und Tritt hinter mir her, ich weiß es, obwohl man die Beobachtung sogenannten Geheimpolizisten übergeben hat. Ich muß der Verbrecher sein und wenn ich's nicht bin, muß ich dazu gemacht werden, denn den eigenen Bruder der gnädigen Frau vor das Schwurgericht zu bringen, das wird den Herren Richtern sauer . . .“

„Wir wollen nachher einmal darüber weiter sprechen, bringen Sie vor, was Sie zu Ihrer Entlastung anführen können“, unterbrach ihn der um sein Kind besorgte Vater, „aber jedenfalls ist es ein Zeichen großer Gewandtheit, nein, einer wirklich erstaunlichen Verschlagenheit, mich, einen alten, d. h. in solchen Dingen erfahrenen Mann hier zu überraschen, ohne daß mein Sicherheitsposten von Ihrem Kommen Kenntnis genommen hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Worten verherrliche, seinen Anhängern aber das Risiko lasse. Den verhafteten Attentätern spricht sie daher ihr volles Mitleid aus. Dagegen läßt sie sich über die Opfer des Bombenanschlages, sowie über den König von Schweden in folgender Weise vernehmen:

„Die Justifizierung des verhafteten englischen Streikbrechergesindels hat niemand bedauert außer der — König von Schweden. Der hatte nichts Eiligeres zu tun, als die verwundeten Streikbrecher im Spital zu besuchen und sie zu trösten.“

Ein Verbrechen, dem sieben Arbeiter zum Opfer fielen, nennt also der Korrespondent der „Arbeiter-Zeitung“ eine — „Justifizierung“! Die Übersetzung dieses Wortes findet man in Heynes Fremdwörterbuch mit „Hinrichtung“ angegeben. Die englischen Arbeitswilligen sind also nicht einem Mordanschlage zum Opfer gefallen, sondern sie sind „hingerichtet“ worden, und der Artikel versichert ausdrücklich, daß dies niemand außer dem Könige bedauert habe. Die „Arbeiter-Zeitung“ ist zwar ein Gegner der Todesstrafe und hat erst kürzlich sich über die Hinrichtung der Grete Veier beträchtlich aufgeregt. Für Arbeitswillige jedoch scheint ihr offenbar die Beibehaltung der Todesstrafe am Platze zu sein. Ja, während sonst jedes Verbrechen mit der Strafe gesühnt ist und selbst der Hingerichtete wohl von niemandem mehr beschimpft werden wird, muß die „Arbeiter-Zeitung“ noch ein übriges tun und den Opfern der „Justifizierung“ ein „Streikbrechergesindel“ nachrufen und selbst der König wird für seine menschliche Handlung in der oben erwähnten Weise angegriffen. So zu lesen in der „Arbeiter-Zeitung“, die häufig so feinfühlig sein kann und die sich fast täglich über die „Brutalität“ der Unternehmer entrüstet.

Eigenberichte.

Schleinitz, 30. August. (Zum Brande in Fraukeim.) Verehrliche Schriftleitung! In Ihrem geschätzten Blatte vom gestrigen wird über den Brand in Fraukeim vom 27. d. unrichtig gesagt, daß mein Sohn Josef Welcz durch seine Unvorsichtigkeit beim Zigarettenrauchen die Entstehung des Brandes verursachte. Richtig aber ist, daß der Brand durch zwei Kinder des Nachbarn, welche mit Zündhölzchen spielten, angezettelt wurde. Für die Aufnahme dieser Zeilen bestens dankend, zeichnet hochachtungsvoll Josef Welcz sen.

Fraukeim, 30. August. (Wann der Pfarrer deutsch reden mag.) Heute vor 14 Tagen war es bereits, als bei uns die Feier der Glockenweihe vorgenommen war. Sie hat aber eine nicht uninteressante Vorgeschichte, die nicht unerwähnt bleiben soll. Der hiesige Müller und Besitzer, Herr Michael Goltzsch, deutsch wie seine Gattin — beide können nicht einmal slowenisch — saß eines Abends im Gasthause Turner und kam allmählich in eine heitere Stimmung hinein. Dies wurde von einigen Leuten, die sich den Kopf des Pfarrers wegen der Kosten der neuen Glocke zerbrachen, weidlich ausgenützt. Trotzdem es bereits 11 Uhr nachts war, wurde der Pfarrer aus dem Bette getrommelt und ihm davon Mitteilung gemacht, daß sich Herr Goltzsch im Gasthause befinde und daß vielleicht jetzt „für die Glocke“ etwas zu „machen“ sei. Hui, wie war der Pfarrer rasch aus den Federn und im Gasthaus drunten und bei Herrn Goltzsch. Und wie gut konnte er nun plötzlich deutsch reden, weil es sich um das Geld des Herrn Goltzsch handelte! Und Herr Goltzsch jagte tatsächlich eine Spende von 1100 K. für die Glocke zu; dafür erhielt er das Amt eines Taufpaten bei der Glockenweihe. Ja das Geld! Zuerst konnte der windische Pfarrer plötzlich deutsch sprechen und jetzt hat die Glocke sogar einen deutschen Taufpaten! Wir wollen hoffen, daß unser Herr Pfarrer nun auch fürderhin deutsch versteht, auch dann, wenn er keine Aussicht auf 1100 K. hat!

Wifell, 29. August. (Von einer Steinladung erdrückt.) Vorgestern fuhr der Grundbesitzer Josef Dsojnik mit einem mit Steinen beladenen Wagen gegen Rudorf. Unterwegs kehrte er mehrmals ein und geriet dadurch in eine angeheiterte Stimmung. Während der Weiterfahrt verlor er plötzlich die Leitung des Gefährtes, der Wagen fuhr in eine Straßenvertiefung, die ihn erdrückte.

Oberseifing bei Mahrenberg, 30. August. (Deutsche Agrarpartei.) Die heute in Anwesenheit des serbischen Handelsvertrages abge-

haltene Wählerversammlung nahm einen glänzenden Verlauf. Gemeindevorsteher Pethschaler erstattete das Referat. Ein von 53 Reichsratswählern gefertigter Protest gelangt an Ritter v. Hohenblum und an den Reichsratsabgeordneten Marchl. Im Spätherbst findet eine große Versammlung der deutschen Agrarpartei in Oberseifing statt und wird sodann eine Organisation beschlossen werden. Bewährte agrarische Redner werden erscheinen.

Friedau, 30. August. (Erweiterung des Landbriefträgerdienstes.) Mit 1. September d. J. wird beim Postamt in Friedau der Landbriefträgerdienst für die Orte Dobrova, (Zugmeister und Schosteritsch), Wöschitzgraben, Littenberg (Zistravek, Schinko, Hafner), Libonja (Koziper, Novak), und Paulusberg (Janexiz, Lach) mit wöchentlich viermaliger Begehung eingeführt und aus diesem Anlasse in Littenberg und Paulusberg je ein Briefkasten und in Libonja zwei Briefkästen aufgestellt.

Leibnitz, 28. August. (Verhaftet.) Der noch im jugendlichen Alter in der Gemeinde Leitring bei Leibnitz unter Polizeiaufsicht gestellte Friedrich Lechner trieb sich in der Nacht vom 27. zum 28. August im hiesigen Markte herum, wurde aber vom Wachführer Ludwig Veit verhaftet und dem Bezirksgerichte überstellt. Es sind über ihn mehrere Anzeigen wegen Betrug oder Diebstahl bei der k. k. Gendarmerie Leibnitz gemacht worden.

Klein-Sonntag bei Luttenberg, 30. August. (Landbriefträgerdienst.) Mit 1. September d. J. wird beim Postamt in Klein-Sonntag bei Luttenberg der Landbriefträgerdienst für die Orte Wobislawitz, Godomerzen, Radislawitz, Prezetinzen, Siterofzen, Kurschinez, Wutschoszen, Drahorn, Murakenberg und Muraken mit wöchentlich je dreimaliger Begehung eingeführt.

Gilli, 31. August. (Kollegentag.) Am 5. September d. J. findet in Gilli ein großer Kollegentag der staatlichen Vertragsbeamten statt, an welchem der Obmann des Grazer Landesvereines, Herr Koppacher, sowie eine große Anzahl auswärtiger Kollegen teilnehmen werden.

Wöllan, 29. August. (Totschlag beim Kirchweihfest.) Bei einer Rauferei am 25. d. zwischen mehreren Burischen beim Kirchweihfest in Wöllan versetzte der Bergknappe Rapotnik dem Gregor Kovac einen mit aller Macht geführten Stich in die linke Stirnseite. Kovac taumelte sofort zurück, fiel zu Boden und starb an Ort und Stelle. Die Gerichtsärzte konstatierten nach der Obduktion, daß die Stichverletzung eine absolut tödliche ist. Rapotnik wurde verhaftet und in den Arrest des Bezirksgerichtes Schönstein gebracht.

Marburger Nachrichten.

Verleihung des Hoflieferanten-Titels. Der Inhaberin der weltbekannten Firma Franz Swatz, Marburg, Fabrik für künstliche Schleif- und Abziehsteine, wurde vor kurzem der Titel einer k. u. k. Hoflieferantin verliehen.

Kommerzialrat Klusemann †. Aus Graz, 30. August wird berichtet: In Gmunden ist heute früh Kommerzialrat Otto Klusemann nach sechsjährigem, schwerem Leiden im Alter von 55 Jahren gestorben. Er entstammte einer angesehenen Pastorenfamilie, die aus Hannover emigriert war. Sein Vater war der Erbauer der Schläglmühle, wo später Otto Klusemann als technischer Direktor wirkte. Auch besaß sein Vater jenes Schloß in Gmunden, welches der Herzog von Cumberland angekauft hat. Vor Jahren erwarb Otto Klusemann die große Cellulosefabrik in Arnstein bei Krems an der Rößbacher-Bahn (Steiermark), die er dann wegen andauernder Krankheit an die Firma Ruhmann verkaufte. Ferner besaß er das Schloß Krems, seinerzeit im Besitze des unvergeßlichen Erzherzog Johann. Er hatte den Besitz, der über 3000 Joch Waldungen umfaßt, von der Alpinen Montangesellschaft erworben. Otto Klusemann war Ritter des Franz-Josef-Ordens, eine Reihe von Jahren Vizepräsident der Grazer Handels- und Gewerbekammer, Präsident des steiermärkischen Gewerbevereines, Kurator-Stellvertreter des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde in Graz, Zensor der Österr.-Ungar. Bank und Mitglied des Zollbeirates im Handelsministerium.

19. Hauptversammlung des Vereines „Südmärker“ in Villach. Die Vorbereitungen für die Hauptversammlung sind nahezu beendet. Der Festausschuß, dem Vertreter der Gemeindevertretung

und sämtlicher völkischen Vereine Villach's angehören, hat eine reichhaltige Festordnung für die Tage der Hauptversammlung ausgearbeitet, um den Teilnehmern an derselben den Aufenthalt in der schönen Draustadt so angenehm als möglich zu machen. Es steht nur noch zu erwarten, daß die Südmärker aus allen Gauen Österreichs der Einladung zur Hauptversammlung auch zahlreich Folge leisten werden. — Da von den zur Hauptversammlung gemeldeten Teilnehmern der weitaus größte Teil noch keine Wohnungsbestellungen an die Ortsgruppe Villach gemeldet hat, ergeht hiermit die dringliche Aufforderung, dasselbe ehestens zu tun. Wer keine Wohnung voraus bestellt hat, läuft Gefahr, in den Tagen der Hauptversammlung in Villach unterstandlos zu bleiben. Sowohl die Hauptleitung als auch die Ortsgruppe Villach lehnt jede Verantwortung für allfällige Unannehmlichkeiten ab.

Südbahnlidertafel. Die Gesangsproben beginnen bestimmt am Freitag den 4. d. und werden sämtliche Sangesbrüder ersucht, sich daran mit gleichem Eifer, wie zuvor, zu beteiligen. Die Proben finden in gleicher Weise statt, das ist am Dienstag und Freitag und sind auch neue Mitglieder hierzu herzlichst eingeladen, gleichzeitig kann deren Anmeldung an obigen Tagen erfolgen.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. Man schreibt uns: Es wird hiemit nochmals auf die heute abends im Hotel „Erzherzog Johann“ um 8 Uhr stattfindende Sonntagsruheversammlung aufmerksam gemacht und sind dazu alle Angestellten wie auch die Herren Chefs freundlichst geladen. Es fehle niemand, wo es gilt, jedes einzelnen Interesse zu wahren!

Jubiläums-Obst- und Weinausstellung in Marburg. Infolge eines in der letzten Nummer unterlaufenen Druckfehlers tragen wir nach, daß die Gruppe IV (Maschinen und Geräte für Obst und Weinbau, für Baumpflege, Obstverwertung und Verpackung etc.) nicht auf den Marburger Bezirk beschränkt, sondern Erzeugern und Händlern ganz Steiermarks zugänglich ist. Sonntag den 6. September um halb 10 Uhr vormittags findet eine Sitzung des Ausstellungs-Ausschusses statt. Näheres durch direkte Einladungen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Das Verlangen nach deutscher Schulbildung. In Remschnit im Mahrenberger Bezirke ist die Ortsbewohnerschaft um Anstellung eines deutschen Oberlehrer bittlich geworden. Zugleich hat der Gemeindeausschuß dem Landes-Schulrate die Bitte unterbreitet, in der zweiten Klasse der dortigen Volksschule die deutsche Sprache als Unterrichtssprache einzuführen. In pervalkischen Kreisen arbeitet man fieberhaft daran, die Erfüllung dieser Wünsche der Bevölkerung zu hintertreiben.

Schülerinnenaufnahme in den Vorbereitungskurs. Die Schülerinnenaufnahme in den mit der Mädchenbürgerschule in Marburg in Verbindung stehenden Vorbereitungs- beziehungsweise Fortbildungskurs erfolgt am 15. d. von 8 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Ansichten hartbedrängter Sprachgrenzorte bieten die kürzlich erschienenen neuen Schulvereinsmarken, und zwar: Eisentappel, Ferlach, Görz, Hohenstadt, Neu-Verlan, Prachatitz, Trebnitz, Windisch-Feistritz, Proveis. Auch sei auf die neuen F. A. Mitterer-Marken mit dem Wilde des Vaters des deutschen Schulvereinsgedankens nochmals verwiesen. Alle 10 neuen Wehrschachmarken sind in sechs verschiedenen farbigen Ausführungen zu haben, so daß 60 verschiedene neue Ausführungen zur Verfügung stehen. Hoffentlich finden diese einen ebenso reizenden Absatz wie die Perlenmarken.

Zur Linderung der Futternot. Das Ackerbauministerium hat zur Linderung der Futternot in Steiermark zu der bereits bewilligten Subvention von 300.000 K. der Statthalterei einen weiteren Betrag von 100.000 K. zur Verfügung gestellt, der gleichfalls zum Ankauf von Futtermitteln zu verwenden ist. Die auf Grund der Konferenzenberatungen vom 8. und 11. d. eingeleiteten Erhebungen, die eine den individuellen Verhältnissen der geschädigten Grundbesitzer möglichst entsprechende Hilfe gewährleisten sollen, sind in vollem Gange. Nach Abschluß dieser umfassenden Vorarbeiten der Unterbehörden wird mit der Aufstellung der Notstands-Subventionen auf die einzelnen Bezirke und mit der preisermäßigten Abgabe der angekauften Futtermittel vorgegangen werden. — Um diese Staatshilfe hat sich bekanntlich der Abg. Malik außerordentliche Verdienste erworben.

Geschworenenauslosung. Bei der gestern vorgenommenen Auslosung der Geschworenen für die nächste Schwurgerichtstagung wurden ausgelost: A. Hauptgeschworene: aus der Stadt Marburg: Emmerich Müller, Schneidermeister; Joh. Martitsch, Schuhmacher; Felix Nowak, Papierhändler; Otto Poleg, Fleischermeister; Josef Pototitsch, Gendarmeriewachtmeister; N.; Felix Schmidl, Spirituosen-erzeuger; Johann Speß, Bauunternehmer; Anton Turk, Möbelhändler; Johann Werhönig, Gastwirt; aus der Bezirkshauptmannschaft Marburg: Josef Sedminet, Kaufmann, St. Leonhard; Johann Schabeder, Gastwirt und Fleischer, Schilkarzen; Karl Swaty, Kaufmann, St. Egid; Anton Bözl, Besitzer, Pötschgau; Leopold Ledinegg, Großgrundbesitzer, Pötschdorf; Franz Reiningger, Gasthofbesitzer, Pötschdorf; Anton Hauz, Grundbesitzer, Bierberg; Johann Böhm, Mühlenbesitzer, Frauheim; Peter Korman, Besitzer, Kumen; Johann Pinteritsch, Besitzer und Gastwirt, Maria Rast; Alois Glaser, Realitätenbesitzer, Maria Rast; Michael Grajschitsch, Grundbesitzer, Pivola; Franz Wetschernig, Grundbesitzer, Poberch; Martin Pull, Grundbesitzer, Rohwein; Josef Holnthanner d. A., Gastwirt, Ober-Rohwein; Josef Sernc, Besitzer, Smolnig; Karl Kufovic, Hausbesitzer und Lebzelter, Windisch-Feistritz; Ferdinand Puff, Gastwirt und Müller, Modrasche; Simon Prejern, Grundbesitzer, Pötschach; Simon Berghaus, Gastwirt und Bäckermeister, Ober-Pötschgau; Alois Matus, Schmied, Studenitz; aus Pettau: Alois Kracker, Kaufmann und Leopold Slawitsch, Kaufmann; Bezirkshauptmannschaft Pettau: Maximilian Ulm, Gutsbesitzer, Sauritsch; Ferdinand Herzog, Kaufmann, Luttenberg; Alois Slavic, Besitzer, Jamna (Gemeinde St. Georg); Bezirkshauptmannschaft Windischgraz: Alois Brudermann, Besitzer, Mahrenberg. B. Ergänzungs-geschworene: Ludwig Auer, Greisler; Friedrich Dörflinger, Tischlermeister; Rudolf Gaizer, Papierhändler; Franz Girtmahr, Hausbesitzer; Josef Holzinger, Malermeister; Karl Kofler, Hausbesitzer; Anton Pötschnig, Geflügelhändler; Jakob Pippnik, Hausbesitzer und Josef Leyrer, Fleischermeister, sämtliche in Marburg.

Grand Electro-Bioskop. Das dieswöchentliche Programm findet allgemein Beifall; es sind aber auch nur hübsche Bilder, die uns vorgeführt werden; gleich das erste, Steeplechase, erregt großes Interesse, wie auch die Einrichtung der drahtlosen Telegraphie, dann das Motorflugboot. Das Schlittensfahren in der Schweiz ist eine schöne Naturaufnahme; das Schauspiel „Mesalliance“ gefällt vielen. Ein farbenprächtiges Stück ist „Der goldene Schmetterling“. Die heiteren Bilder: Der Kurzsichtige, Der Gepäckträger und das Auge des Fesekes machen uns herzlich lachen, während wir uns bei der Dorffeuerverweh freuen, daß es bei uns auf dem Lande doch ganz anders zugeht, als bei einer solchen Wehr in England. — Man sehe sich die Bilder nur selbst einmal an.

Spende für den Stadtverschönerungsverein. Das Offizierskorps des hiesigen k. k. Landwehre-Infanterie-Regimentes Nr. 26 hat dem Marburger Stadtverschönerungsvereine 100 Kronen gewidmet. Möge dieses schöne vorbildliche Beispiel des genannten Offizierskorps recht eifrige Nachahmung finden! Laufende erfreuen sich an den Schönheiten unseres Stadtparkes, erholen sich in diesem und im Volksgarten, wie in allen vom Stadtverschönerungsvereine erhaltenen Anlagen, ohne daran zu denken, auch ihrerseits eine kleine Beisteuer zu den Werken zu leisten, welche von einer Anzahl selbstloser Männer zum Wohle der Allgemeinheit alljährlich durchgeführt werden.

Slawenförderung in Marburg. Wir erhielten folgende Zuschrift: Geehrte Redaktion! Bezugnehmend auf den Artikel „Slawenförderung in Marburg“ vom 25. d. M. in Ihrem geschätzten Blatte, ersuche ich Sie um Aufnahme folgender Berichtigung: Ich besitze die Reife- und Lehrbefähigungsprüfung außer der deutschen auch aus der slowenischen Unterrichtsprache. Indessen berechtigt Sie diese meine Sprachkenntnis keineswegs, mir den Titel einer „Windischen“ beizulegen. Allerdings bin ich nicht in der glücklichen Lage, auf eine reindeutsche Abstammung blicken zu können — an der Sprachgrenze treten ähnliche Erscheinungen auf. — Doch ist meine Muttersprache die deutsche und habe ich in meiner bisherigen Wirksamkeit stets meine gutdeutsche Gesinnung betätigt. Daß dies in slowenischen Gegenden nicht immer ein Leichtes war, dürften Sie gewiß einsehen. So mußte ich beispielsweise in St. Barbara in der Kolos schwere

nationale Gehässigkeiten von gegnerischer Seite über mich ergehen lassen. Bei meiner feinerzeitigen Ernennung zur Bürgereschullehrerin in Marburg hat also gewiß nicht der Vorzug, „eine Windische“ zu sein, den Ausschlag gegeben, sondern sicherlich nur meine berufliche Befähigung. Für die Aufnahme dieser Zeilen dankt Isabella Sark, Fachlehrerin an der städtischen Mädchenbürgerschule, Marburg, den 30. August 1908. — Diese von Frä. Sark vorgenommene Feststellung ihrer deutschen Gesinnung ist gewiß sehr erfreulich; damit entfallen jene Meinungen, die in weiteren Kreisen herrschten und denen wir bei der Besprechung der zu besetzenden Bürgereschullehrerinstelle Ausdruck verliehen. Umso mehr muß aber dem Versuche, jetzt eine geachtete Slowenin, die Tochter des im ganzen Unterlande genugsam bekannten Direktors Schreiner, in unsere deutsche Mädchenbürgerschule als — Geschichtslehrerin einzuschmuggeln, mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden, da wir uns jetzt eines durchwegs deutschen Lehrkörpers rühmen können und die windische Schreineriade der Anfang einer auch hier langsam einbreitenden Slowenisierung wäre.

Higlife-Abend mit Konzert im Bioskop. Der letzte Higlife-Abend mit Konzert der Südbahnwerkstätten-Kapelle war ziemlich gut besucht und fanden die Vorträge der Kapelle wie des Bioskop freundlichste Aufnahme. Gewiß wird das auch beim nächsten Higlife-Abend am Donnerstag der Fall sein, wo wieder Kapelle und Bilder alle Anerkennung finden dürften.

Gründung eines Cillier Südmart-gaues. Vorgestern fand im Deutschen Hause zu Cilli die Gründung des Südmartgaues „Südmartmarkt“ statt. Er umfaßt die Südmartortgruppen: Cilli, Sonobitz, Neuhaus-Hochenegg-Weitenstein, Rann, Gerichtsbezirk Rohitsch-Sauerbrunn, Schönstein-Wöllan, Lichtenwald, Tüffer und Windischgraz. In die Gauleitung wurden gewählt: als Obmann Dr. Otto Ambroschitsch (Cilli), Schriftführer August Aistrich (Cilli), Zahlmeister Dr. Georg Stoberne (Cilli), als Beiräte Hans Woschnagg (Schönstein), Erich Schmidt (Sonobitz), Dr. Schuster (Rohitsch-Sauerbrunn), Hasenbichl (Neuhaus), Hans Schneideritsch (Rann), May Tomitsch (Lichtenwald), Dr. Mravlag (Tüffer), Ingenieur Pototitsch (Windischgraz), Gustav Stiger (Cilli), Frau Henriette Mathes (Frauenortgruppe Cilli), Frau Pragedis Radianig (Frauenortgruppe Sonobitz). Wie aus Cilli berichtet wird, trat insbesondere bei Durchberatung der Anträge zur Billacher Jahreshauptversammlung, vor allem, was den Antrag der Ortsgruppe Cilli anlangt, „vollste Einmütigkeit zutage.“ Der Vertreter der Sonobitzer Ortsgruppe, Notariatskandidat Schmidt, konnte hiezu noch die Mitteilung machen, daß auch andere Südmartortgruppen des Unterlandes, namentlich die Pettau (??), mit dem Cillier Antrage sympathisieren und tatkräftig für ihn eintreten werden (?). Über Antrag des Herrn Hans Woschnagg, unterstützt von den Herren Aistrich und Stiger, wurde als der der Hauptversammlung namhaft zu machende Vertreter des Gaues „Südmartmarkt“ Herr Dr. Ambroschitsch gewählt.

Höhere Fachschule für Schankgewerbetreibende in Wien. Anfangs Oktober findet die Eröffnung einer für die Hebung der österreichischen Gastwirts- und Hotelindustrie bedeutungsvollen Spezial-Fachschule statt, deren Vorgängerin die von der Genossenschaft der Gastwirte in Wien im 1904 ins Leben gerufene Schule für Wirts- und Hoteliersöhne war. Anlässlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums des Kaisers hat sich aus der Gründerin der vorgenannten Schule, der Genossenschaft der Gastwirte, dem Gremium der Hoteliers, der Genossenschaft der Kaffeetieder, dem Reichsverbande der Gastwirte und Hoteliers, dem Bunde österreichischer Gastgewerbeangestellter, der Sektion Wien des Genfer-Verbandes und dem Wiener Kellnervereine ein Kuratorium gebildet, welches, unterstützt durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten, die Wirtsöhneschule in eine auch den Angehörigen des Gehilfenstandes zugängliche allgemeine höhere Fachschule umgestaltet hat, welcher Anstalt künftighin die Aufgabe obliegen wird, ihre Schüler für den Beruf als selbständige Gewerbetreibende oder als Geschäftsführer, Hotelsekretäre, Hoteldirektoren u. d. moderneren Bedürfnissen entsprechend, sowohl in kaufmännischer als auch fachlicher Beziehung vollkommen auszubilden. Für minderbemittelte frequentanten wurden seitens der genannten Genossenschaften und Vereine Stipendienplätze gestiftet. Die Genossenschaft der Gastwirte gewährte der neuen

Lehranstalt in ihrem Genossenschaftshause Wien, 1. Bezirk, Kurrentgasse 5, ein, allen Anforderungen entsprechendes Heim. Die Schüleraufnahme findet in der Zeit vom 15. bis 30. September statt.

Aus Lembach erhalten wir folgende Zuschrift: „Eblliche Redaktion! In Bezug auf den Artikel „Aus Lembach bei Marburg“ ersuche ich auf Grund des § 19 P.-G. folgende Berichtigung in Ihrem geschätzten Blatte aufzunehmen: 1. Es ist vollkommen unwahr, daß ich den Hund des Herrn Jäger an mich gelockt und unberechtigt erschossen habe; wahr ist es vielmehr, daß der betreffende Hund dem Wildstande und den Rebkulturen der Nachbarn schon großen Schaden zugefügt hat und damals wieder einen Hasen jagte. Auch war ich nach § 69 des steiermärkischen Jagdgesetzes vom 21. September 1906 vollkommen berechtigt, den Hund zu erschießen. 2. Es ist unwahr, daß ich Knaben für mich Vögel fangen lasse, sondern wahr ist es vielmehr, daß noch nie ein Knabe auf mein Geheiß einen Vogel gefangen hat. Wohl befaßte ich mich mit wissenschaftlichen Studien, insbesondere mit der Ornithologie, schaffe Lehrmittel für den Unterricht und habe dafür schon von mehreren dazu berufenen Seiten Anerkennung gefunden. Lembach, den 30. August 1908. Achtungsvoll Ant. Godec, Lehrer.“ — Wir haben natürlich gar keine Ursache, dem windischen Lehrer Herrn Godec mehr zu glauben als unserem deutschen Gewährsmann; was ersterer von seiner „Berichtigung“ spricht, den Foxterrier zu erschießen, wird wohl gerichtlich klaggestellt werden, da die Anzeige gegen ihn ja bereits eritattet ist. Daß noch nie ein Knabe auf sein Geheiß Vögel gefangen habe, ist vielleicht ja möglich, denn die Schulbuben wissen es ohnehin, daß ihr Lehrer ihnen alle Vögel abnimmt, die sie gefangen und getötet haben. Lehrer Godec möge lieber seine „wissenschaftlichen Studien, insbesondere mit der Ornithologie“, die ihm für ausgestopfte Vogelbälge allerdings ein hübsches Sümmchen eintragen dürfte, stehen lassen und dieses den befugten steuerzahlenden Präparateuren überlassen. Dafür aber möge er sich mehr mit seiner eigentlichen Aufgabe, mit der Schule befassen — er würde damit gut tun. Sein Beiname: „der Vogel-ausstopfer“ läßt mehr auf diese Privat- als auf Schularbeit schließen, wozu noch kommt, daß die Lembacher Schule bekanntlich auf keine Unterrichts-lorbeeren zu verweisen vermag.

Für Auswanderer. Der Stadtrat ersucht uns um Veröffentlichung folgender Zeilen: Die großbritannische Botschaft in Wien hat von ihrer Regierung die Nachricht erhalten, daß Kanada für diese Saison mit Eisenbahnarbeitern reichlich versehen und für diese Kategorie von Auswanderern dort keine Beschäftigung zu finden ist. Einige Aus-sichten bieten sich daselbst gegenwärtig allenfalls nur für geschulte landwirtschaftliche Arbeiter, für Landwirte, welche die Mittel besitzen, eine Heimstelle zu übernehmen oder anzukaufen und für weibliche Diensthöten. Die kanadische Regierung hat ferner die ursprünglich bloß für die Winterjason bestimmte Verordnung, monach jeder Einwanderer bei der Landung den Besitz von mindestens 26 Dollar, das sind 125 K., nachweisen müsse, bis auf weiteres aufrecht erhalten. Infolgedessen sind in neuester Zeit viele Fälle vorgekommen, daß Einwanderer, welche den Besitz des genannten Betrages nicht nachweisen konnten, von der Landung ausgeschlossen und zur Rückkehr in die Heimat mit demselben Dampfer gezwungen wurden.

Der Deutsche Schulvereins-Kalender für 1909 ist bereits erschienen. Wir hoffen, daß sich unsere Freunde ebenso wie in der vergangenen Jahren für den regen Vertrieb desselben einsetzen werden, zumal da er mit wertvollen Beiträgen bedeutender Schriftsteller, wie Peter Kosegger, Ernst Zahn, Josef Wächner, Anton Freiherr v. Perfall, Wilhelm Fischer, G. A. Kessel, Rudolf Greinz, Karl Bienenstein und andere, ausgestattet und trotzdem hübsch gebunden, um den billigen Preis von K. 1.30 zu haben ist. Volksgenossen, sorgt für den Absatz des Kalenders des Deutschen Schulvereins! An die Ortsgruppenleitungen des Deutschen Schulvereins, sowie an alle deutschgesinnten Vereine ergeht die dringende Bitte, dem Vertrieb des Schulvereinskalenders besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Bezugsempfehlungen, Werbelisten und eine Anleitung zum Vertriebe stehen jederzeit kostenlos zur Verfügung. Den geehrten Ortsgruppenleitungen gehen sie demnächst zu. Hoffentlich findet dieses sorgfältig geleitete, für unser Volk und dessen Eigenart geschaffene Hausbuch in allen Schichten des deutschen Volkes weiteste Verbreitung. Bestellungen mögen gerichtet

werden an die Kanzlei des Deutschen Schulvereines in Wien, 1. Bezirk, Bräunerstraße 9.

Der betrunkene Sparkassabüchdiel. Heute vormittags wurde vom Sicherheitswachmann Schumi im Stadtpark der 18 Jahre alte Schuhmachergehilfe Peter Sterlek aus Schrottendorf bei Radkersburg wegen Ausweislosigkeit angehalten. Bei seiner Vernehmung stellte es sich heraus, daß Sterlek am 9. August dem Grundbesitzersöhne Johann Baderitsch in Schrottendorf ein Sparkassabuch der Radkersburger Gemeindeparkasse mit einer Einlage von ungefähr 500 Kronen entwendet hat. Sterlek behob 190 Kronen, zechte in mehreren Gasthäusern, worauf er derart betrunken war, daß er in einem Straßengraben einschlieft. Als Sterlek erwachte, fehlte sowohl das Sparkassabuch, als auch ein Geldbetrag von 160 Kronen. Sterlek wurde dem Kreisgerichte eingeliefert.

Kurzer slowenischer Prozeß. Die Glasfabrik Josefthal bei Reifnig war samt den dazu gehörenden riesigen Waldbesitzungen seit Menschengedenken immer in deutschen Händen. Von diesen kam sie in den Besitz einer englischen Gesellschaft: The Kellner Partington, Paper Balp Sharp Limited in Manchester; die deutschen Beamten blieben aber nach wie vor. Nun kam dieser große Besitz wieder zum Verkaufe. Es wurden verschiedene deutsche Großkapitalisten Untersteiers von nationaler Seite ersucht, diesen Besitz zu erwerben, damit er nicht auch in slowenische Hände falle. Aber das deutsche Kapital interessierte sich dafür nicht und so kam auch dieser große Besitz um den Preis von 600.000 K. in die Hände von Laibacher Slowenen. Daß dieses traurige Ereignis in Verbindung mit anderen auf die Verhältnisse im Mahrenberger Bezirke von großem Einfluß sein wird — auch auf die Bezirksvertretungswahlen — liegt auf der Hand. Die nationale Energie der neuen Herren, deren maßgebender Vertreter Herr Lenarcic aus Laibach ist, zeigte sich sogleich nach der Besitzübernahme. Herr Lenarcic bemerkte nämlich bei einem Beamten eine Südmärkzünchholzschnitzerei, worauf er ihm klipp und klar den Standpunkt klar machte, daß die neuen Herren Slowenen sind und die Südmärkzünchholzschnitzerei daher nicht geduldet werden. Zur Entlassung der sämtlichen deutschen Beamten konnte auch Herr Lenarcic nicht sofort schreiten, weil er keine entsprechenden geschulten slowenischen Kräfte aufgetrieben hätte. Wie aus Reifnig mitgeteilt wird, erhielt nun auch der Direktor der Glasfabrik die Kündigung und wie verlautet, deswegen, weil er sich in einem Privatgespräche geäußert haben soll, es sei doch schade, daß auch dieses große Besitztum in slowenische Hände übergegangen ist. Auf irgend einem Wege erfuhr Herr Lenarcic davon und die Kündigung des Direktors erfolgte. So werden allmählich auch in Josefthal die letzten Spuren deutscher Vergangenheit ausgerottet werden... Die Leichensteine des Deutschtumes häufen sich — denn das deutsche Großkapital ist nicht zu dem heranzuziehen, was die schwächere windische Kapitalkraft national leistet...

funden wurden, beziehungsweise welche Waren von den Dieben erworben oder sonstwie bekommen hatten, die Anklage wegen des Verbrechens der Diebstahlsteilnehmung erhoben, weil sie jene Waren in Kenntnis ihrer Herkunft erworben hatten. Vor dem Erkenntnisgerichte wurde die Anklage erhoben gegen den 21jährigen Jakob Kalc, Hafnergehilfe in Pettau; Juliana Gobjovic, verheiratete Steinmetzgehilfensgattin in Pettau, die Schwester des vom Schwurgerichte verurteilten Franz Zimerleit; Franz Kolednik, 19 Jahre alt, Schuhmachergehilfe in Marburg; Johann Stumberger, 21 Jahre alt, lediger Fassbindergehilfe in Pettau; Anton und Theresia Petrovic, Winzerseheleute bei Pettau, die Eltern des vom Schwurgerichte verurteilten Franz Petrovic. Die meisten der Angeklagten leugnen, von der verbrecherischen Herkunft der Waren etwas gewußt zu haben. Die Verhandlung gegen die Eheleute Petrovic mußte vertagt werden. Kalc und die Juliana Gobjovic wurden des Verbrechens der Diebstahlsteilnehmung schuldig erkannt und ersterer zu sechs Wochen, letztere zu einem Monate Kerker verurteilt, während Kolednik und Stumberger nur der Übertretung nach § 477 St.-G. schuldig erkannt und zu je vier Tagen Arrest verurteilt wurden. Cilli, 31. August 1908.

Ein geschickter Fälscher. Der 22jährige vermögens- und stellenlose windische Agent und angeblischer Gesangslehrer Karl Plevec wollte sich, wie schon öfters vorher, auf unredliche Weise Geldmittel verschaffen. Er wandte sich an eine windische Sparkassa in Cilli, um ein Darlehen von 800 K. zu erlangen, führte fingierte Gutsteher an und wies ein von ihm sehr gelungen gefälschtes Anstellungsdekret der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien vor. Den Siegelabdruck machte er in wirklich künstlerischer Ausführung mit einem Tintenblei täuschend ähnlich. Das ersuchte Geldinstitut erkundigte sich bei den Gutstehern und dabei wurde der veruchte Betrug aufgedeckt. Plevec gestand, das Dekret gefälscht zu haben, leugnet aber jede Schädigungsabsicht. Nachdem ihm diese nicht nachgewiesen werden konnte, ging auch der Gerichtshof mit einem Freispruche vor.

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.

In einer Beamtenversammlung beschwerte sich Herr Postkontrollor v. Lehmann darüber, daß aus Untersteier soviel exportiert wird, wodurch die Lebensmittel verteuert werden und die Allgemeinheit darunter leidet. Diese Ansicht ist wohl eine ganz einseitige. Jeder Landwirt begrüßt es gewiß mit Freuden, wenn nach seinen Produkten eine rege Nachfrage herrscht und er durch Erzielung höherer Preise seinen Verpflichtungen als Steuerträger leichter nachzukommen in der Lage ist. Gerade so wie der Beamte seine Arbeitsleistung möglichst hoch bezahlt haben will, so will eben jeder andere Stand für

seine geistigen oder materiellen Produkte einen möglichst hohen Preis erzielen und wenn der Handel unterdrückt werden soll, wie es der Wunsch des Herrn v. Lehmann ist, so würden ja auch die Post-, Bahn- und in letzter Linie auch die Finanzbeamten ganz überflüssig werden, da es ja dann nichts zu expedieren, resp. zu besteuern gäbe. Also, leben und leben lassen, Herr v. Lehmann!

Ein objektiv Denkender.

Letzte Nachrichten.

Ein deutsch-schwedisches Abkommen für den Kriegsfall.

Petersburg, 31. August. Die „Njetch“ wird morgen einen Bericht ihres Stockholmer Korrespondenten veröffentlichen, worin auf Grund authentischer Informationen behauptet wird, daß während des letzten Besuches Kaiser Wilhelms in Schweden ein Abkommen abgeschlossen wurde, wonach Deutschland und Schweden sich gegenseitig verpflichten, im Kriegsfall einander zu unterstützen.

Dr. Bergmann

ist zurückgekehrt

und ordiniert wieder von 9—10 und 2—3 Uhr.

Mutter!

Die Hitze und damit die Zeit der gefährlichen Kindererkrankungen ist da! Hast du dich überzeugt, daß du dein Kind richtig ernährst und es somit vor dem Würgengel des Kindesalters: „Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh“ schüttest? Allein durch die Ernährung mit „Kufek“-Kindermehl wird dir der sicherste Schutz gewährt. Broschüre gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufek, Wien I.

Die Firma Maria-Maier Kohlenäure-Industriewerk „Securitas“ in Maria-Rast in Steiermark zählt seit ihrem nun mehr als fünfzehnjährigen Bestande die größten und hervorragendsten Brauereien, Restaurateure und Gastwirte zu ihren ständigen Abnehmern, was gewiß nur auf die größte Solidität und gediegene Ausführung der von ihr auf den Markt gebrachten Erzeugnisse zurückzuführen ist. Wir empfehlen den geehrten Lesern obige Firma aufs wärmste.

Waschtisch und Türen streicht man nur Schnell und gut mit „Weißer Glasur“. Sie klebt nicht, trocknet sofort, und dann glänzt sie wie weißes Porzellan. Um 90 Heller kauft man sie In jeder großen Drogerie.

Hauptniederlage: Max Wolfram, Herrngasse 33

Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg

von Montag, den 24. bis einschließlich Sonntag, den 30. August 1908.

Table with columns: Tag, Luftdruck, Temperatur (7 Uhr früh, 2 Uhr mittags, 9 Uhr abends, Tagesmittel), Maximum (in der Luft, am Boden), Minimum (in der Luft, am Boden), Bewölkung, Tagesmittel, Rel. Feuchtigkeit in Prozenten, Niederschlagsmenge, Bemerkungen.

Aus dem Berichtsaale.

Große Warendiebstähle in Pettau. Mit Urteil des Marburger Schwurgerichtes vom 6. Dezember v. J. wurden Franz Petrovic, Franz Zimerleit und Josef Kall wegen des Verbrechens des Diebstahles zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurteilt, weil sie in der ersten Hälfte des Jahres 1907 und früher zu Pettau aus den Geschäftslotaken und Magazinen des Kaufmannes Leopold Slawitsch und der Firma Sadnik und Kraker verschiedene Waren in großer Menge entwendet hatten. Nach Entdeckung der Täter wurden an verschiedenen Orten Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei ein großer Teil des gestohlenen Gutes zustande gebracht wurde. Nachträglich wurde nun gegen sechs Personen, bei denen Waren ge-

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billig Kuponeinlösung. Zutritt auf das In- und Ausland. Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Danksagung.

Tiefgebeugt durch den unersehblichen Verlust unseres innigstgeliebten, herzensguten Sohnes, resp. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Josef Schmuckenschlag

Realschüler

Sprechen wir hiemit allen Freunden und Bekannten, welche durch die zahlreiche ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden ihr Mitgefühl zum Ausdruck brachten, unseren tiefempfundnen Dank aus. Wir danken besonders dem Herrn Realschuldirektor Bittner, den Herren Professoren und Lehrern sowie seinen Mitschülern.

Brunndorf, den 1. September 1908.

3129

Die trauernd Hinterbliebenen.

Grand Elektro-Bioskop

Theater lebender, sprechender, singender und musizierender Bilder. Hotel „Stadt Wien“ (Gartensaalgebäude).

20. Programm:

Große Steeplechase 1908 in England um die Weltmeisterschaft über 10 Kilometer. (Einzige Original-Naturaufnahme in hochinteressanten Bildern.) — Der Kurzsichtige. (Humoristische Bildererien.) — Einrichtung der drahtlosen Telegraphie zwischen Berlin und Langer (Afrika). (Einzige Original-Naturaufnahme in interessantesten Bildererien.) — Der goldene Schmetterling. (Farbenprächtige Phantastiebilder.) — Ein unberufener Gepäckträger. (Komische Bildererien.) — Schlittensfahren in der Schweiz. (Hochinteressante Natur-Aufnahmen.) — Eine Mesalliance. (Großes dramatisches Schauspiel aus dem Leben in 8 Abteilungen.) — Die Dorf- und Stadtfeuerwehr. (Heitere satirische Bildererien.) — Das Motor-Flugboot. (Hochinteressante Naturaufnahmen.) — Das Auge des Geistes. (Urbroßliche Bilder.)

Voranzeige! Nächste Woche 9 1/2 Uhr abends: Großer französischer schwarzer Abend. (Nur für Erwachsene.)

Vorstellungen jeden Sonn- und Feiertag 1/3, 4, 6 Uhr nachmittags, 1/8 und 9 Uhr abends.

Jeden Werktag 8 Uhr abends programmäßige Vorstellung. Jeden Donnerstag: Großer Highlife-Abend mit Konzert der Südbahnwerkstättenkapelle. (Von 8 bis halb 11 Uhr.)

Der Verkauf edler Tafelbirnen

hat begonnen und findet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 11—12 Uhr vormittags und von 5—6 Uhr nachmittags hier selbst statt.

3106

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule.

Freitag Anstich von Original

Münchner-Bier

in den neu renovierten Frühstückstuben des

Franz Tschutschek

Delikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Deckenlappe ersucht.

1424

Himbeeren-Essig

hocharomatisch, per Liter 60 h

Med. Drog. K. Wolf
Herrengasse 17.

Handelsakademiker

werden zu seiner Familie in sorgsame Pflege und Beaufsichtigung genommen. Adresse P. K. Graz, Klosterwießgasse 66, 1. Stod, Tür 9.

2 kleinere Studenten

werden bei einer Professorswitwe aufgenommen. Nachhilfe im Französischen und Englischen im Hause, da besagte Frau selbst viele Jahre in Frankreich und England war. Adresse J. Gugel, Professorswitwe, Kaiserstraße 4, 1. Stod. 3075

Preiselbeeren

sind zu haben Postgasse 9.

Zu vermieten

eine abgeschlossene, sonnseitige Wohnung mit 2 Zimmer, Küche an ruhige Partei im 2. Stod, Parkstraße 22. 3058

Kleine Wirtschaft

Haus mit Zinsertrag, Obst- und Gemüsegarten, Weinheiden, Feld, 1 Joch, ist f. Pachtung zu verkaufen. Adresse in der Verm. d. Bl. 3045

Wein-

Siebe, Pressgitter und Rebellgitter zu haben beim Selbst-erzeuger Josef Antloga, Marburg, Domgasse 6. 3120

Brennholz!

hart u. weich, sowie Bretter jeder Gattung zu billigsten Preisen zu haben in Roßwein bei 2918

Josef Rob. Šunko, Holzhändler.

Holz Holz Holz

SÄGEWERKEN bietet sich Gelegenheit zur besten Verwertung ihres Schnittmaterials und Abfalles. Anfragen an: J. Rafael, Wien, I., Graben 28 unter „Holz E.“

Gelegenheitskauf.

Wegen Übersiedlung werden Birbenholzmöbel mit farbiger Brandmalerei, fast ungebraucht, bestehend aus Bett mit Drahteinsatz, Nachtkasten und Waschtisch mit Marmor, 2 Doppelschiffoniere, Spiegel Tisch, 2 Sessel um den halben Anschaffungspreis verkauft. Anzusehen täglich zwischen 2 und 3 Uhr, Parkstraße 12, 1. Stod. 3134

Lehrjunge

für Buchbinderei findet sofort Aufnahme. Anfrage bei A. Plaker, Papierhandlung, Herrengasse 3.

Wohnung

ganzer 1. Stod, 3 Zimmer f. Zugehör, Balkon, Veranda, Bad, Garten. Langergasse 10.

Kommis

tüchtiger Verkäufer, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird für ein Spezereigeschäft gesucht. Offerte unter „Treu“ an W. d. Bl. 3077

Schlachtkaninchen

sind wieder abzugeben, sowie einige Zuchthasen im Spezereigeschäft Tegetthoffstraße 19.

Für rentablen 3062

Industriezweig

wird lediger oder kinderloser Müller als Mitkompagnon oder Geschäftsführer mit circa 2000 Kr. gesucht. Gesf. Zuschriften an die Verm. d. Bl. unter J. W. M. F. 240.

Als Hausknecht

findet ein anständiger Bursche bei Hans Andraschik sofort Aufnahme. 3135

WER WANZEN, Flöhe, Fliegen, Schwaben radical vertilgen will gehe zur Drogerie Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrengasse

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 31. August 1908 Kronen 1,707.678-73.

Schöne 3089

Tafeltrauben

werden verkauft Tegetthoffstraße 23, 2. Stod.

Wohnung

1 großes Zimmer mit H. Vorzimmer, Küche, Keller, 1. Stod, gassenseitig, Mitte der Stadt, an ruhige Partei zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 6. 3118

Zimmer

sind zu vermieten bei E. Tisso, Burgplatz 3. 3129

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 3—4 Zimmer, Magdzimmer, Küche u. Zugehör ab 1. Oktober. Anträge an die Verm. d. Bl. unter M. v. C.

2 Lehrlinge

werden in der Buchdruckerei C. Ploetz in Wolfsberg, Kärnten aufgenommen. Bürger-schüler bevorzugt. 3042

Privatkostort

bei besserer Familie gesucht für 2 anständige Herren. Anträge unter „Bürgerliche Küche“ hauptpostlagd. Marburg. 3136

Asthma-Leiden.

Wie ich von schweren binnen 8 Tagen geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem Asthmaleidenden mit. Karl Keil, Bismarckstr. Dresden, Berlinerstraße 60. 2607

Möbl. Zimmer

ist vom 1. September an zu vermieten ev. wird daselbst ein Koststudent aufgenommen. Anf. Volksgartenstraße 20, 1. Stod.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

Zur Krankenpflege

empfehle ich billigt: Verbandwaße, Binden, Gaze, Muller, einfach und imprägniert, sämtliche Gummiwaren, Bett-einlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersuchte, gute Krankenweine.

Drogerie Max Wolfram

Herrngasse Nr. 33. 3074

Gelegenheitskauf!

1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 25 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 35 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 45 Kr., 1 gebrauchte Singer-Medium-Maschine 36 Kr., 1 gebrauchte Singer-Titania-Maschine 50 Kr., 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine 12.—, 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine besonders gut nähend 25 Kr., sämtliche Maschinen sind bestens repariert und gut nähend. Ferner verkaufe wegen Reduzierung des Lagers:

15 Stück neue erstklassige Ringschiff-, Zentral-Bobbin- und Rundschiff-Nähmaschinen für Familiengebrauch und Handwerker. Weiters 6 Stück neue Original Johns-Volldampf-Waschmaschinen.

Sämtliche Maschinen zu bedeutend erniedrigtem Preis, weshalb sich Interessenten diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen sollen

Moritz Dadiou, Mechaniker

Marburg, Viktringhofgasse 22. Hauptniederlage 1. St.

Josef Martinz, Marburg

Reise-Koffer Reise-Körbe

und sonstige

Reise- und Touristen-Requisiten.

K. K. Handelsakademie in Graz.

Einschreibungen für 1908/9:

1. Für den 1. Jahrgang der vierklassigen Handelsakademie (die Absolventen genießen das Einjährig-Freiwilligenrecht; aufgenommen werden Absolventen der österreichischen Unter-Mittelschulen und der Bürgerschulen) vom 9. bis 14. September; Aufnahmeprüfungen für Bürgerschüler am 7. Juli (Anmeldungen hierfür am 6. Juli) und am 15. September. Die Aufnahme in die höheren Jahrg. erfolgt am 17. Sept.

2. Für den Einjährigen-Abiturientenkurs (aufgenommen werden Absolventen von österreichischen Obermittelschulen), solche von gleichgestellten ausländischen Schulen und anderen Lehranstalten nur mit Bewilligung des Unterrichtsministeriums) vom 1.—6. Oktober.

3. Für die zweiklassige Handelsschule (eintrittsberechtigt sind absolv. Bürgerschüler und absolv. Schüler der 3. Klasse der Mittelschulen ohne Aufnahmeprüfung) vom 9.—14. September.

4. Für die zweiklassige Handelsschule für Mädchen (aufgenommen werden Absolventinnen der Bürgerschule und der 3. Klasse des Mädchenlyzeums sowie andere gleichartig Vorgebildete) vom 9. bis 14. September.

5. Für die einjährigen kaufmännischen Abendkurse f. Damen und für Herren) vom 9. bis 14. September.
Prospecte versendet und Auskünfte erteilt die Direktion der K. K. Handelsakademie in Graz, Grazbachgasse 71. 2143

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Ganz neue Spezereigewölbe- Einrichtung

wird wegen Raummangel sehr billig verkauft. Anzufragen bei der Verm. d. Bl. 2486

Insolvente Kaufleute,

Fabrikanten, Gewerbetreibende, auch Provinz, werden im stillen unter juristischem Beiräte rangiert und Konkursausgleiche durchgeführt, die nötigen Kapitalien beigelegt.

Leopold Goldmann,
Wien, I. Schönlaterngasse 13.

Sofort zu vermieten

eine 4- u. eine 2-zimmerige Wohnung im 1. Stock samt Zugehör u. Gartenanteil. Einziehtermin Mitte Oktober. Anzufragen i. d. Kanzlei Baumeister Dermuschel, Reiserstraße. 2375

Kärntner Alpen- Preiselbeeren

solange der Vorrat reicht, hat abzugeben Peter Ring, Leifling, Kärnten. Versand von 20 Ko. aufwärts. 2844

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4%, ohne Bürgen, Abzahlung 4.— monatlich. Rückzahlung, besorgt rasch Karl Dillinger, Budapest, VI, Erzsiebentirahneut 32. Retourmarke. 3043

Reife Tuxler

Preiselbeeren

billigt zu haben bei

Alex. Mydlil

46 Herrngasse 46
Post- und Bahnversand. 3018

Kleines Haus

villenartig gebaut, steuerfrei, mit schönen Wohnungen, Wasserleitung und Garten, für Pensionisten geeignet, ist um den Schätzungswert zu verkaufen. Anfrage Magdalene-gasse Nr. 14. 2967

Ein Haus

mit 3-4 Wohnzimmern, Küche sowie allem Zugehör, größerem Gemüß- und event. kleinem Obstgarten, mit mindestens 1 Joch schönem Feld, wird auf längere Jahre zu pachten gesucht. Gest. Anträge mit Angabe des jährlichen Pachtschillings sowie näherer Konditionen erbeten unter „Rationelle Wirtschaft“ an die Verm. d. Blattes. 3055

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

M. Kleinschuster, Marburg

Herrngasse 12., 3837

2 Studierende

oder zwei Fräulein der höheren Klassen werden in gute Pension genommen. Eleg. Zimmer. Volksgartenstraße 24.

Geld! Geld!

auf Schuldschein oder Wechsel zu 4% ohne Bürgen (auch Damen) besorgt rasch und diskret Alexander Arnstein, Budapest, Königsgasse 106. Retourmarke erwünscht. 3040

Zwei sehr gute

Zugpferde

und ein leichteres Pferd sind billig abzugeben. Zu besichtigen im Tschernitschetschen Ringofen.

70 h

1/2 Kilo graue Bettfedern

garantiert neu, staubfrei, bei

Anton Polednak

GRAZ, Mariahilferstrasse 11.



Alle natürlichen Mineralwässer stets in frischer Füllung bei:
Adler-Drug. Karl Wolf
Marburg, Herrngasse.

Kommis

für ein Kurzwarengeschäft tüchtig und streng solid, findet dauernden guten Posten mit 1. Oktober bei Brüder Elawitsch in Pettau. 2966

Gutgehende

Gemischwarenhandlung

sehr gut eingerichtet, auf einer sehr belebten Verkehrsstraße Marburgs, ist sofort zu verkaufen. Briefe erbeten unter „P. T.“, postlagernd Marburg. 3116

Drei gute starke

Zugpferde

samt Geschirr und mehrere Fuhrwagen billig zu haben. J. R. Sunto, Holzhändler in Roßwein. 3088

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigo

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,

Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Geschäftslokal

im Ludwighof, Hauptplatz, mit Einrichtung per 1. Oktober zu vermieten.

Geschäftseinrichtung

vollständig, sehr gut erhalten, preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Johann Breßlern, Hauptplatz. 2618

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes, auch Damen, zu 4%, ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekdarlehen, besorgt rasch

J. Schönfeld

Budapest, VII, Arenagasse 66.
(Retourmarke.) 2898

WOHNUNG

gesucht von kinderloser stabiler Partei in der Nähe des Südbahnhofes mit Zimmer, Kabinett, Küche, eventuell ein großes Zimmer mit geräumiger Küche samt allem Zugehör. Zuschriften mit Preisangabe werden erbeten an die Verm. d. Bl. unter „Südbahnhof“. 2993

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrngasse 32.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehl sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Kundmachung.

Aus den Landes-Obstbaumschulen in Gleisdorf, Bruck a. d. M. und Gillsi gelangen im Herbst 1908 beziehw. Frühjahr 1909 nachverzeichnete Apfel- und Birnbäume, zusammen rund 68.518 Stück an steiermärkische Grundbesitzer zur Abgabe. Davon werden drei Viertel zum ermäßigten Preise von 70 Heller per Stück an bäuerliche Grundbesitzer und ein Viertel an nichtbäuerliche Besitzer zum Marktpreise von 1 Krone 20 Heller per Stück ausschließlich der Verpackungs- und Zufuhrkosten zur Bahn abgegeben. Die Bestellungen sind beim Landes-Ausschusse einzubringen und haben gegebenenfalls die Bestätigung des Gemeindeamtes darüber, daß der Besteller bäuerlicher Grundbesitzer in der Gemeinde ist, zu enthalten. Sollten die Bäume für die Herbstpflanzung 1908 benötigt werden, so ist dies im Gesuche ausdrücklich zu bemerken und muß die Bestellung bis 15. Oktober 1908 erfolgen. Die Gesuche werden solange der Vorrat reicht, sowohl für die Herbst- als auch für die Frühjahrspflanzung sofort nach dem Erscheinen dieser Kundmachung entgegengenommen und nach dem Zeitpunkte des Einlangens erledigt. Mehr als 120 Stück werden an einen Besitzer nicht abgegeben und ist jeder Besitzer verpflichtet, die bezogenen Bäume auf eigenem Grund und Boden zu pflanzen. Die Bäume werden nur gegen Barzahlung abgegeben. Sollte die eine oder andere Sorte schon vergriffen sein, so wird als Ersatz eine andere gleichwertige Sorte zugewiesen und steht es dem Besteller frei, die Ersatzsorte zu beziehen oder nicht. Wird auf die Ersatzsorte nicht reflektiert, so ist dieselbe umgehend abzubestellen. Die Bäume sind von den Bestellern womöglich selbst zu übernehmen oder, wenn sie per Bahn gesendet werden sollen, sofort nach Erhalt zu besichtigen. Beschwerden sind sofort an die Baumschulleitung zu richten. Spätere Beschwerden werden nicht mehr berücksichtigt. 3095

Verzeichnis

der aus den Landes-Obstbaumschulen in der Pflanzungsperiode 1908/9 zur Abgabe gelangenden Obstbäume:

	in Gleisdorf			in Bruck			in Gillsi		
	Hochstämme	Halbhochst.	Zwergb.	Hochstämme	Halbhochst.	Zwergb.	Hochstämme	Halbhochst.	Zwergb.
I. Apfelsorten									
1. Maschanzer, steirischer	4540	285	700	—	—	—	1840	1312	—
2. Bohnapfel, großer rheinischer	3535	210	2800	—	—	—	2590	590	—
3. Gravensteiner	65	5	47	1500	—	100	—	—	—
4. Charlamovsky	140	80	40	800	—	120	470	125	112
5. Kardinal, geflamunter	415	55	15	1500	—	230	750	319	—
6. Astrachan, weißer	25	10	—	118	—	100	90	10	52
7. Baumanns Reinette	1120	20	35	100	—	—	500	680	70
8. Ribstons Pepping	45	10	15	1200	80	100	650	429	—
9. Ananas-Reinette	95	80	170	—	—	—	236	450	155
10. Kanada-Reinette	635	60	445	—	—	—	1417	1153	108
11. Damason-Reinette	230	40	11	—	—	—	630	1554	—
12. Cox's Orange-Reinette	30	—	—	—	—	—	87	—	—
13. Bellefleur, gelber	295	55	173	—	—	—	842	140	180
14. Kronprinz Rudolf	370	35	10	—	—	—	—	—	—
15. London-Pepping	285	55	180	—	—	—	181	185	102
16. Schöner von Boskoop	135	—	—	—	—	—	58	—	—
17. Hagloe Grab	80	195	—	230	20	—	—	50	—
18. Holzapfel, rot gestreift	625	40	—	1100	—	—	—	—	—
19. Huber'scher Mostapfel	1330	115	—	—	—	—	960	—	—
20. Champagner-Reinette	—	—	—	—	—	—	40	108	—
21. Lichtenwalder Wachapfel	—	—	—	—	—	—	987	100	—
22. Danziger Kantapfel	—	—	—	550	20	130	—	—	—
23. Edelapfel, gelber	—	—	—	1000	20	110	—	—	—
24. Goldparmäne	—	—	—	900	300	100	—	—	—
25. Landsberger Reinette	—	—	—	1200	200	20	—	—	—
26. Gelbe Sommer-Reinette	—	—	—	550	—	—	—	—	—
27. Prinzenapfel	—	—	—	650	25	—	—	—	—
28. Roter Herbstkalvil	—	—	—	110	—	—	—	—	—
II. Birnensorten									
1. Diels Butterbirn	250	55	225	600	—	120	79	87	534
2. Forellibirn	145	25	15	—	—	—	—	—	56
3. Gute Louise von Avranches	90	25	100	800	—	350	38	42	369
4. Gordenponts Winter-Butterbirn	155	20	—	—	—	—	163	74	10
5. Josefina von Mecheln	50	10	—	—	—	—	—	—	—
6. Riegels Butterbirn	130	25	35	—	—	—	—	—	—
7. Olivier de Serres	80	—	60	—	—	—	—	—	413
8. Pastorenbirn	50	15	80	—	—	—	—	—	—
9. Salzburgerbirn	90	5	—	—	—	—	—	—	—
10. Sterkmanns Butterbirn	95	10	—	—	—	—	—	—	—
11. Winter-Dechantsbirn	193	20	75	—	—	—	—	—	—
12. Weiser'sche Mostbirn	210	80	—	2500	—	—	1310	—	—
13. Hirschbirn	85	25	—	570	—	—	—	—	—
14. Boscos Flaschenbirn	—	—	—	550	—	50	183	45	473
15. Pastorenbirn	—	—	—	800	—	140	205	40	107
16. Williams Christebirn	—	—	—	30	—	60	—	—	—
17. Salzburgerbirn	—	—	—	425	—	160	—	—	151
18. Kummelbirn	—	—	—	—	—	—	250	—	—
19. Tepfa	—	—	—	—	—	—	176	—	—
20. Kärntner Mostbirn	—	—	—	—	—	—	125	—	—
Zusammen 15620 1665 1731 21345 665 1890 14857 7853 2892									

Graz, am 27. August 1908.

Vom steierm. Landesauschusse.

Verloren 3114
wurde eine Geldtasche in der Driesterstraße. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen Belohnung, i. W. d. B. abzugeben.

Kräftiger Bäcker-Lehrjunge
welcher zum Gebäckstragen zu verwenden ist, wird mit 2 K Wochenlohn und 5% des verkauften Gebäcks ausgenommen. Bäckerei Herrschaft W a a s e n bei Wildon. 3094

Kinderlose Hausmeisterleute 3109
werden gesucht. Bahnarbeiter, Tischler oder besonders Maurer bevorzugt. Anzufragen, Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 5.

Gasthaus
bei Marburg, an zwei Reichsstraßen gelegen, im besten Betriebe, mit 2 Konzessionen, ist sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Anfrage bei **Joh. Vobeschin**, Driesterstraße.

Gesucht möbliert. Zimmer
mit separiertem Eingang, bei ruhiger Familie, in reinlichem Hause. Offerte an die Berv. d. Bl. unter Chiffre „Sofort beziehbar“. 3107

Doktorwitwe
nimmt Kostfräulein auf. Tegetthoffstraße 32, Stiege rechts, 2. Stock. 3108

Zu mieten gesucht
raffendes Lokal für Kaffeehalle, womöglich in der Nähe des Südbahnhofes oder in der Driesterstraße. Anfrage Reitergasse 5. 3105

Sichere Frauenexistenz.
Gebildete Frau wird für eine angesehenere Familienzeitung als Vertreterin für den hiesigen Platz gesucht. Dauernde Stellung bei bestem Gehalt. Antr. unt. Frauenexistenz D. 7836" befördert W a a s e n s t e i n & B o g l e r, A.-G. Wien I, Neuer Markt 3. 3096

Trockener Keller
für Wein oder Obst. Domplatz 6. 3131

Drei große lichte Gewölbe
Domplatz 6. 3132

Schöne billige Wohnung
vornehmlich, 2 Zimmer, Küche samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. Oktober zu vermieten; für Pensionisten besonders geeignet. Langergasse 21. 3126

Wohnung
2 Zimmer, Küche, Rathausplatz 3. 3130

Mittelschüler
werden in sehr gute Verpflegung und strenge Aufsicht genommen. Näheres in der Berv. d. Bl. 3123

Lehrjunge
wird sofort aufgenommen in der Leinwanderei **Jellek**. 3102

2 Koststudenten,
bevorzugt jüngere, werden für ein liches, gassenseitiges Zimmer gesucht. Anzufragen, Mellingerstraße, Personalhaus 6, 1. Stock. 3103

Gute Hängelampe
wegen Abreise billig zu verkaufen. Langergasse 10, 1. Stock. 3098

Koststudenten
werden bei einem Lehrer in gute Pflege genommen. Strenge Aufsicht. Anfrage Kofoschineggasse 149, parterre links. 3125

Ein Sparherdzimmer 3124
sucht kinderlose Frau. Zuschriften an die Berv. d. Bl. unter A. St.

Gutgehende Greislerei
billig zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 3100

Tüchtige selbständige Köchin
mit achtjährigem Zeugnis, spricht mehrere Sprachen, sucht Posten. Anträge abzugeben. W. d. Bl. 3104

Ein unmöbliertes gassenseitiges Zimmer
mit Ofen, 1. Stock, gut heizbar, ist sogleich mit oder ohne Verpflegung an einen soliden Herrn zu vergeben. Anfrage Wittinghofg. 28.

Gutgehendes kleineres Gasthaus oder Bäckerei
eventuell am Lande, wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Anfrage Jakob Koroltsch, St. Michael ob Gleiburg, Kärnten. 3097

Gute Köchin
für junges Ehepaar nach Triest gesucht. Anzufragen Scherbaum, Burgplatz. 3099

Brave Hausmeisterleute
suchen Posten. Anfrage in der Berv. d. Bl. 3110

Ein freundliches möbliertes Zimmer
1. Stock, Parkstraße ist an ruhige Partei zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. Bl. 3121

Bei Ärztenwitwe
werden Kostzöglinge aus besserem Hause in gute Verpflegung und Aufsicht genommen. Kaiserstraße 8, 3. Stock links. 3117

Kleine Wirtschaft
Haus mit Wirtschaftsgebäude, Obst, Weinheiden und Feld ist zu verkaufen. Anzufragen Brunnndorf, Uferstraße 67. 3112

Schönes Zimmer
nett möbliert, separater Eingang, ist stabil zu vermieten. Bürgerstraße 7, 1. Stock. 3115

Besseres Mädchen
das nähen kann, wünscht als Stubenmädchen unterzukommen. Anzuf. in der Berv. d. Bl. 3111

Fleißige Frauenspersonen 3087
werden zum Weintraubenpicken sofort aufgenommen bei **Karl Gollek**, Tegetthoffstraße 33.

Nette Wohnung
Zimmer, Kabinett, Vorzimmer und Küche sogleich zu beziehen. Anfrage in Berv. d. Bl. 3081

Greislerei
billig zu vergeben. Kärntnerstraße 64. 3076

Verloren
ein Damenhut. Der Finder wird gebeten, ihn Elisabethstraße 24, 2. Stock abzugeben. 3080

Schön möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Verpflegung, Mitter der Stadt, 1. Stock zu vermieten. Färbergasse 3.

Nur noch einige Tage sind schöne hochprima Preiselbeeren
zu haben bei **Jgnaz Tischler**, Tegetthoffstraße 19, zum billigen Preise von 24 Heller per Liter. Aufträge nach auswärts werden promptest und solid ausgeführt.